

Neue Wege in der Kinder- und Jugendhilfe am Beispiel der Bezirkshauptmannschaft Leibnitz

NEUE WEGE IN DER KINDER- UND JUGENDHILFE

Ein Paradigmenwechsel

Welche Veränderungen und welche Haltung braucht es, um diesen neuen Weg zu gehen? Welche Bedeutung haben die Erkenntnisse der Bindungs- der Gehirnforschung, der Traumaforschung sowie der Neurobiologie?

Was bedeutet es für diesen neuen Weg und was bedeutet es für diesen Weg in der praktischen Umsetzung hinsichtlich Kooperation, Innovation und Organisation?

Wie sehen diese neuen Wege aus? Was kann sich ändern, wenn die Hilfestellung bereits in der Schwangerschaft beginnt?

Viele Fragen müssen beantwortet werden, wenn diese neue Strategie erfolgreich sein will! Eines muss vorweggesagt werden, es kann nur gelingen, wenn wir multiprofessionell kooperieren! Alle Disziplinen müssen sich dem gemeinsamen Ziel unterordnen.

Kinder- und Jugendhilfe Leibnitz

Zur Geschichte:

In den Achtziger Jahren wurde in der Fürsorge, dann später in der Jugendwohlfahrt jede Familie nach der Geburt eines Kindes zu Hause besucht. Ein Willkommens-Besuch also. Jede Familie hat somit seine/n SozialarbeiterIn gekannt. In beinahe jedem Dorf wurde eine Mütter-Elternberatung angeboten. So haben sich auch die Eltern gegenseitig kennengelernt und sich ausgetauscht.

Mit der Zunahme an „Fällen“ und der Notwendigkeit an deutlich mehr Dokumentation wurden schließlich diese präventiven Angebote sukzessive eingespart bzw. rückgebaut. Durch die Professionalisierung in der „Reparatur“ in den Familien war damit kaum noch Zeit für präventive Angebote. Die Kernaufgaben der Jugendwohlfahrt war die Risiko und Gefährdungsabklärung, die Anamnese, die Diagnose, die Hilfeplanung, das Monitoring, die Evaluation und schließlich die Beendigung der Hilfe. Die Prävention ist also weit in den Hintergrund geraten.

Zur Ausgangslage:

2014 gab es im Bezirk Leibnitz 3 Mütter-Elternberatungsangebote und einen kostenlosen Geburtsvorbereitungskurs monatlich. Alles andere wurde von privaten Einrichtungen geleistet. Dies obwohl im BKJHG als auch im STKJHG sowie im Rahmenkonzept des Landes Steiermark für die Kinder- und Jugendhilfe die Prävention als gesetzlicher Auftrag verankert ist.

Deshalb unsere bewusste Entscheidung:

WIR WOLLEN DIE FAMILIEN SO FRÜH WIE MÖGLICH ERREICHEN!

Wie schwierig und zum Teil prekär die Situation vieler Kinder und Jugendlicher in der Steiermark ist, wird allzu oft nur an „tragischen“ Einzelschicksalen, die die Medien aufgreifen, deutlich. Die behördliche Kinder- und Jugendhilfe ist aber täglich damit konfrontiert, dass Familienstrukturen zunehmend zerfallen, dass es viel Armut und viel Migration gibt. Wir sehen aber auch deutlich, dass fehlendes Wissen von Eltern, wie wichtig eine sichere Bindung für die Entwicklung und ein gesundes Aufwachsen ist, sich sehr negativ auf Kinder und Jugendliche auswirken kann. Die Fallzahlen steigen kontinuierlich, die Kosten explodieren, es stehen kaum Ressourcen für frühe Hilfen bzw. Prävention zur Verfügung. Der Fokus liegt auf „Reparatur“ und nicht auf Prävention. Verschärft werden diese Probleme durch mangelnde Vernetzung und das Fehlen einer Strategie der Multiprofessionalität im Hilfenetzwerk.

Im Bezirk Leibnitz wurde das Kinder- und Jugendhilfesystem mit Jänner 2016 umgestellt. Statt der starren Dienstleistungsverordnung werden flexible Hilfen eingesetzt. Als Grundlage dafür dient das Case-Management-Konzept. Seitdem versuchen wir junge Familien schon während der Schwangerschaft der (werdenden) Mutter zu erreichen. Außerdem bieten wir Hilfsangebote zur Förderung einer sicheren Bindung zwischen Eltern und

Kinder- und Jugendhilfe Leibnitz

Kindern an. Denn wir sind überzeugt, dass damit sehr früh entscheidende Weichenstellungen in Richtung einer aus ganzheitlicher Sicht gesunden Entwicklung gelegt werden können. Damit kann es uns gelingen, unseren Fokus weg von der reinen Reparatur hin zur Prävention zu legen. Dies ist aber nur möglich mit einem Schulterschluss aller relevanter Professionen und Organisationen!

Mit dieser Entscheidung, die Familien möglichst früh zu erreichen und unterstützen zu wollen, war eine neue Haltung erforderlich.

Was hat sich dadurch geändert?

Die Kinder- und Jugendhilfe des Bezirkes Leibnitz bekennt sich zur Prävention und beginnt mit der Planung und Umsetzung von frühen Hilfen.

Der Aufbau eines Netzwerkes macht sichtbar, dass das Interesse an frühen Hilfen / Prävention bei den Netzwerk Partnern sehr stark ist!

„Runder Tisch Frühe Hilfen“ zweimal jährlich mit allen interessierten Netzwerkpartnern ist inzwischen Tradition. Dabei geht es um die Vernetzung auf breiter Basis mit bis zu 50 Teilnehmern. Spezielle Themen werden auf diese Weise aufbereitet und allen Interessierten zugänglich gemacht

Monatliche Arbeitsgruppen arbeiten an der Weiterentwicklung des Angebots. Auch die Vertiefung in das Thema gelingt dadurch sehr gut. Einige Ideen aus dieser Arbeitsgruppe sind im Planungsstadium (Einbindung freiwilliger/ehrenamtlicher Helfer, offenes Familienwohnzimmer in der Stadt Leibnitz als niederschwelliges Beratungsangebot bzw. Anlaufstelle!

„KOOPERATION statt KONKURRENZ“ war und ist eine wesentliche Hürde, die es immer wieder zu überwinden gilt. Sich von der Konkurrenz loszulösen und in eine fachliche Kooperation zu kommen ist für viele Organisationen bzw. privaten Einrichtungen doch relativ neu!

Gemeinsame Fortbildungen wie zum Beispiel: Symposium Frühe Hilfen im Schloss Seggau in Leibnitz im Jahr 2017 mit über 300 Teilnehmern!

Ausbau der regionalen Elternberatung im Bezirk Leibnitz von 3 Standorten (2014) auf mindestens 8 Standorte (2021). Dieser Ausbau hat das Ziel, dass Eltern sich gegenseitig kennenlernen, und unterstützen und die Behörde bzw. die Kinder- und Jugendhilfe anders kennenlernen können (Nicht nur aus den Risiko- und Gefährdungsabklärungen).

Ausbau und Weiterentwicklung der Geburtsvorbereitungskurse: Mindestens 2 Veranstaltungsorte mit durchgehend wöchentlichen Terminen sowie stärkere Bindungsorientierung!

Seit 2016 wurden 10 SAFE-Kurse (sichere Ausbildung für Eltern mit dem Ziel einer sicheren Bindung) mit über 80 Müttern bzw. Eltern abgehalten. Einer dieser Kurse wurde von der Wirtschaftsuniversität Wien im Herbst

Kinder- und Jugendhilfe Leibnitz

2019 evaluiert (social return of investment SROI). Das Ergebnis ist beeindruckend. Ein Euro der eingesetzt wird hat einen volkswirtschaftlichen Wert von über 21 Euro!

Seit Mai 2019 gibt es die erste STEEP-Gruppe (steps toward effective enjoyable parenting) . Mit diesem neuen Angebot sollen Eltern im Hochrisiko- bzw. Gefährdungsbereich unterstützt werden. Es wurden bisher mehr als 20 Mütter bzw. Eltern unterstützt! Ziel ist die Verhinderung der Fremdunterbringung! Auch hier gibt es eine kontinuierliche Evaluation durch die Betreuerinnen, aber auch durch unseren psychologischen Dienst!

Mit November 2017 startet das GKK Projekt „Gut begleitet vom Anfang an“ in Leibnitz. Damit können (werdende) Eltern begleitet, unterstützt und zu den richtigen Hilfen gelotst werden. Es hat sich auch hier eine wunderbare Kooperation auf Augenhöhe entwickelt. Wir wollen und können uns diese neue Unterstützung unserer Familien in unserem Bezirk nicht mehr wegdenken und wollen auch in Zukunft nicht mehr darauf verzichten!

Die Kinder- und Jugendhilfe Leibnitz (bestehend aus Behörde, flexibler Hilfe, und allen dazugehörigen privaten Einrichtungen) versteht sich als lernende Organisation. Sie nimmt Kritik ernst und lernt aus den Fehlern. Unser Auftrag in der Kinder- und Jugendhilfe wird als lebendiger Prozess verstanden.

Seit 2016 wird die multiprofessionelle Kooperation weiterentwickelt (Psychiatrie, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychologie, Pädiatrie, Pädagogik, Suchthilfe, Psychotherapie, Frühförderung, Recht, Sozialarbeit und andere). Besonders die Einbindung der Ärzteschaft ist eine Herausforderung. Kooperation auf Augenhöhe ist uns ein besonderes Anliegen!

Seit 2021 gibt es in unserm Bezirk auch die Startfeen! In der Zusammenarbeit mit der Caritas ist es gelungen, 10 ehrenamtliche Frauen zu finden, die junge Mütter begleiten und beistehen um sie aus der Isolation zu holen und ihnen Teilhabe am sozialen Leben im Bezirk zu ermöglichen! Ein weiterer Mosaikstein zum familienfreundlichen Bezirk.

In Kooperation mit der Lebenshilfe Steiermark, der Caritas Steiermark, dem Sozialhilfverband Leibnitz und der BH-Leibnitz ist es im Herbst 2021 auch gelungen eine Informations- und Beratungsstelle für Schwangerschaft und frühe Kindheit einzurichten und zu eröffnen.

In enger Kooperation mit den Serviceclubs aus dem Bezirk Leibnitz (Lions, Round Table, Club 41, Soroptimistinnen, Club 41, Rotary Club, Rotaract, Kiwanis, Lichtblicke) gelingt es uns gemeinsam immer wieder hervorragend, in Notsituationen Familien rasch und unbürokratisch zu unterstützen!

Kinder- und Jugendhilfe Leibnitz

Multiprofessionelle Kooperation:
ÄrztInnen aus den Disziplinen
Gynäkologie, Pädiatrie, Psychiatrie
sowie der AllgemeinmedizinerInnen,
FrühförderInnen, Hebammen,
PsychologInnen,
PsychotherapeutInnen,
JuristInnen, SozialarbeiterInnen

Netzwerkarbeit: Multiprofessionelle
Kooperation erfordert verlässliche
Netzwerkarbeit in Form von
gemeinsamen Fortbildungen,
Runden Tischen und Arbeitsgruppen

Entwicklung relevanter und
attraktiver Angebote:
regionale Elternberatungen
Eltern-Kind-Gruppen
SAFE-Kurse
STEEP-Kurse

NEBEN DER PRÄVENTION IST UNS DIE WEITERENTWICKLUNG DER VOLLEN ERZIEHUNG EIN BESONDERES ANLIEGEN!

TROTZ DER PRÄVENTION IST ES ABER IMMER WIEDER ERFORDERLICH EIN KIND AUS DER FAMILIE ZU NEHMEN:

Dabei versuchen wir:

- So kurz wie möglich.
- So nah wie möglich.
- Bei Verwandten, bei Pflegepersonen/Pflegeeltern oder in so nahe wie möglich gelegenen Einrichtungen.
- Wenn es umsetzbar ist, wird eine Mutter/Eltern-Kinder/er-Unterbringung im Haus St.Christoph in Graz oder bei speziellen Pflegefamilien in unserem Bezirk angeboten bzw. versucht.

Im Bezirk Leibnitz gibt es glücklicherweise viele Pflegeeltern! Obwohl es ca. 80 Pflegeplätze gibt, ist der Bedarf keinesfalls gedeckt. Im Pflegekinderwesen wird versucht die Rahmenbedingungen der Pflegeeltern zu verbessern sowie eine wertschätzende Kooperation auf- und auszubauen. So wird Pflegeeltern immer wieder Hilfestellung angeboten, damit sie ihre komplexe und oft herausfordernde Aufgabe meistern können. Auch hier versuchen wir die Unterstützung so früh als möglich anzubieten oder einzusetzen. Damit verhindern wir die leider häufigen Abbrüche der Unterbringungen!

Mit Öffentlichkeitsarbeit versuchen wir, neue Pflegeeltern zu finden. Da ist viel Kreativität erforderlich und benötigt ebenfalls eine enge Kooperation mit den Netzwerkpartnern.

Allerdings ist jetzt noch wichtig zu erwähnen, dass die letzten beiden Jahre enorm herausfordernd waren!

Die Pandemie hat diese erste sehr schwierige Zeit eingeläutet, der Krieg in der Ukraine mit der damit verbundenen hohen Inflation bzw. mit stark steigenden Lebenshaltungskosten führen zu einer prekären Situation für viele Familien.